

Der Kräuterdieb

Märchen aus der Schweiz

In einer Stadt da lebte einmal ein Kaufmann und der hatte drei Söhne. Der älteste hieß Peter, der zweite, Paul und der dritte und jüngste hieß Johannes. Der Johannes aber war etwas langsam, und er begriff auch schlecht. Deshalb hielten der Vater und die Brüder ihn für einen Dummling.

Nun hatte der Vater einen Garten, und in dem hegte er besonders ein Kräuterbeet, denn er wusste, wie wichtig es in den zwölf heiligen Nächten war, bestimmte Kräuter zu essen. Als er aber eines morgens in den Garten kam, siehe, da war ein Stück von den Kräutern abgegrast.

Der Vater wurde sehr zornig.

Dann befahl er seinem ältesten Sohn, dem Peter, in der Nacht Wache zu halten. Peter nahm starke Stricke und scharf geschliffene Säbel mit in den Garten. Doch als es zehn Uhr schlug, da war der Peter tief und fest eingeschlafen und am nächsten Morgen war ein weiteres Stück von den Kräutern abgegrast.

Wieder wurde der Vater zornig. Dann befahl er seinem zweiten Sohn, dem Paul, Wache zu halten. Paul nahm nicht nur starke Stricke und Säbel mit. Er nahm außerdem noch ein paar geladene Pistolen mit in den Garten. Doch als es elf Uhr schlug, war auch der Paul tief und fest eingeschlafen und am Morgen, da war dann ein weiteres Stück von den Kräutern abgegrast.

Jetzt aber geriet der Vater in einen großen Zorn, und er rief: "Ach, wenn heute Johannes, der Dummling, die Wache hält, der schläft mir ja am helllichten Tag schon ein, da brauch' ich ja von den Kräutern überhaupt nichts mehr ernten."

Der Johannes aber, der nahm nur einen ganz leichten Strick mit in den Garten, außerdem aber auch Dornen und Disteln. Und so oft er müde wurde,

fiel sein Kopf auf die Dornen und Disteln, die er im Schoß hielt, und er wurde gleich wieder wach.

Und siehe, als es Mitternacht schlug, da ertönte plötzlich ein Klingeln. Es war, als ob hundert silberne Glocken läuten würden. Und in den Garten herein, da kam ein kleines silberweißes Pferdchen gesprungen, das sprang in das Kräuterbeet und fing dort an zu grasen. Da schlich sich Johannes hinzu, fing das Pferdchen mit seinem leichten Strick, und es folgte ihm ganz gutwillig in den Stall. Dann legte sich Johannes zu Bett und schlief.

Am Morgen kam der Vater und die Brüder und die verspotteten ihn. Aber Johannes sprach: "Kommt mit mir!"

Er führte sie in den Stall, zeigte ihnen dort das kleine silberweiße Pferdchen. Da freute sich der Vater. Er schenkte dem Johannes das Pferdchen, und der gab ihm nun den Namen Kräuterdieb.

Bald darauf aber, da ging eine Kunde durch alle Lande, dass oben auf der Spitze des gläsernen Berges eine verwunschene Prinzessin wohne, und die warte auf ihre Erlösung. Ihr Erlöser, der müsse in den zwölf heiligen Nächten bis zur Spitze des Berges reiten, müsste dort drei Mal das Schloss der Prinzessin umreiten und dann sei diese erlöst, sie würde ihrem Erlöser die Hand reichen und ihn zum Manne nehmen.

Nun hatten die ganzen Jahre zuvor in den zwölf Nächten viele Prinzen, Grafen und Ritter immer wieder versucht, die Spitze des gläsernen Berges zu erreiten, aber alle waren ausgeglitten und in die Tiefe gestürzt.

Als nun die zwölf heiligen Nächte gekommen waren, da sattelten sich auch die drei Brüder ihre Pferde.

Der Peter und der Paul, die ließen sich starke Pferde beschlagen, und sie legten sich glänzende Rüstungen an. Der Johannes aber, der sattelte sich seinen kleinen Kräuterdieb und bekleidete sich nur mit einem Wollkittel. Als sie zum gläsernen Berg gekommen waren, da gab zuerst der Peter seinem Pferd die Sporen. Aber ach, das starke Pferd des Peter kam bloß bis zum ersten Drittel und dann glitt es ab, stürzte mit ihm in die Tiefe, und der Peter vergaß das Wiederaufstehen. Da gab der Paul seinem Pferd die Sporen, sein

Pferd kam bis zum zweiten Drittel, aber auch sein Pferd glitt ab, stürzte mit ihm in die Tiefe, und auch der Paul vergaß das Wiederaufstehen.

Da gab der Johannes dem Kräuterdieb ganz leicht die Sporen, und der Kräuterdieb, der ritt in einem Zug bis zur Bergesspitze. Und dort ritt er klipp, klipp, klipp, klapp die erste Runde, klipp, klipp, klipp, klapp die zweite Runde und klipp, klipp, klipp, klapp die dritte Runde. Es war, als ob der Kräuterdieb diesen Weg schon hundert Mal geritten wäre.

Da öffnete sich die Tür des Schlosses und eine Prinzessin, so schön wie der helle Tag stand darin. Und die sprach zum Kräuterdieb: "Weshalb bist du denn von mir hinweggeritten, so dass ich nicht einmal eine Stunde um Mitternacht zur Erde reiten konnte."

Da merkte Johannes, dass der kleine Kräuterdieb das Zauberpferd der Prinzessin war. Diese aber reichte ihm die Hand, und sie nahm ihn zum Manne, und er lebte glücklich und zufrieden an ihrer Seite.

Der Peter und der Paul sind später wieder zu sich gekommen, aber den Johannes sahen sie nie wieder, denn der lebt jetzt auf der Spitze des gläsernen Berges bei der Prinzessin. Dorthin aber hat seither kein Menschenkind mehr gefunden, denn die Prinzessin ist ja erlöst.

Aber immer in den zwölf heiligen Nächten reitet sie auf dem Kräuterdieb mit dem Johannes zur Erde nieder, und wer die richtigen Augen hat, der sieht sie.

[1992 von Sigrid Früh in der Schweiz aufgezeichnet]